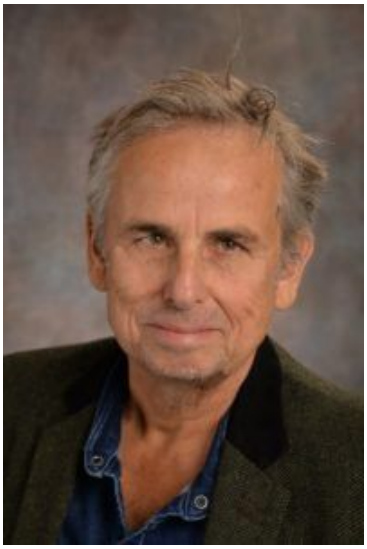
Die Kaiserin ist nackt

Category: Blog
geschrieben von Alain Pichard | 28. Juni 2024

Die LCH-Präsidentin Dagmar Rösler hatte in der Vergangenheit einige kecke bildungspolitische Forderungen in der Öffentlichkeit von sich gegeben. So bezeichnete sie die Noten als nicht mehr zeitgemäss, setzte sich für die Integrationspolitik in den Schulen ein, warnte vor der Abschaffung des Frühfranzösisch und befand auch die heute praktizierte Gliederung an der Volksschule als problematisch. Man weiss nicht genau, was sich hinter den Kulissen des Dachverbands der schweizerischen Lehrkräfte abgespielt hatte, aber zu Beginn der Diskussion stellte Rösler sofort fest: «Ich vertrete hier nicht einen Verband, sondern meine eigene Meinung!»



Alain Pichard, Grossrat, Mitglied der Bildungskommission: Man kann die Argumente nicht navollziehen.

Damit war natürlich das Gespräch vorgespurt. Wenn man nicht die Präsidentin des Dachverbands als Kontrahentin vor sich hatte, sondern eine Primarlehrerin der 3. Klasse, die ihre persönliche Meinung vertrat, musste man sich nicht wundern, dass dieses Duell ziemlich einseitig verlief. Denn Dagmar Rösler verfügt ausser ihrem Amt kaum über eine profunde Kenntnis der Materie. Es war für die gut aufgelegte Nationalrätin der GLP und Anwältin ein leichtes, Frau Rösler in Widersprüche zu verwickeln. « Dagmar Rösler: «Noten, wird es noch lange geben!» Katja Christ: «Wozu denn keine Noten, wenn am Schluss doch Noten stehen müssen?»

Man konnte die Argumentationslinie von Dagmar Rösler nicht verstehen und fragte sich ständig, wo denn das eigentliche Problem sei. Ihr Argument, dass es aufgrund der Individualisierung gar keine Referenz mehr für die Beurteilung gibt, weil alle an ihren individuellen Aufträgen arbeiten ist zwar nachvollziehbar, behandelt aber ein ganz anderes Problem. Im gleichen Atemzug forderte die Präsidentin des LCH auch, dass Anstrengung bewertet werden soll. Aber wie? Im Prinzip war die Diskussion ein Musterbeispiel dafür, wie heute die Diskussion über den penetrant geforderten Umbau der Schule geführt wird: Man kann die Argumente nicht nachvollziehen, weil sie diffus und wenig belastbar sind. Katja Christ bemühte sich um eine Versachlichung, stellte Fragen (Was sind denn die

Alternativen?) und betonte immer wieder, dass die Noten ja durchaus ihre Mängel haben, aber bisher die einfachste, ökonomischste und effizienteste Rückmeldung darstellen. Und selbstverständlich müssen Noten begründet, transparent und nachvollziehbar sein. So what?, könnte man nach der Sendung sagen. Immerhin zeigt es sich, wie wichtig kontradiktorische Diskussionen sind. Bisher konnten Rösler, Minder, Berger, Müller und Co. in den Medien immer ohne nervende Zwischenfragen und Gegenargumente ihre schwurbligen Thesen verbeiten. Nach so einer Sendung kann man feststellen: "Die Kaiserin ist nackt!"

https://www.telezueri.ch/talktaeglich/schuldebatte-braucht-es-noch-noten-und-sind-die-integrativen-klassen-am-ende-157149851?utm_source=shared-whatsapp&utm_medium=shared&utm_campaign=Social+Media